

Auerthal-Beitung.

Allgemeiner Anzeiger für die Stadt Aue, Zelle u. Umgebung.

Mittwoch, Freitag u. Sonntag.
Abendausgabe
Inhalt der 3 wöchentlichen Ausgaben vierteljährlich
mit Frangirgeld 1 Mk. 20 Pf.
auch die 4-8 1 Mk. 25 Pf.

Mit 3 Familienblättern: Frohnau, Gute Geiser, Zeitspiegel.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Degener in Aue (Ordnungs-).
Redaktion u. Expedition Aue, Marktstraße.

Inserate
die einspaltige Korpusgröße 1070 Pf.,
zweispaltige 2140 Pf., die Korpusgröße,
Reklamen pro Zeile 30 Pf.,
alle Postanfragen und Anzeigenentwürfe
nehmen Bestellungen an.

No. 46.

Freitag, den 17. April 1896.

9. Jahrgang.

Aue. Die Biersteuer für das 1. Vierteljahr 1896 ist bis spätestens den 21. April

an unsere Stadtkasse abzuführen.
Verkäuflich dieser Frist steht die im „Biersteuer-Regulativ“ angeordneten Strafen nach
§ 4. Diese Strafen treffen auch diejenigen Privatpersonen, die Bier von außerhalb, wenn auch
nur in kleinen Mengen, beziehen und solches nicht innerhalb 3 Tagen nach dem Empfang ver-
steuern.
Aue, am 15. April 1896.

Der Rath der Stadt.
Dr. Kreyßmar. B. Engls.

2 Taschenuhren mit Ketten wurden gefunden und sind Rathe der Stadt Aue.

Deutscher Werkmeisterverband.

Unter den Wohlfahrtsvereinigungen, welche sich die Werk-
meister der Deutschen Industriezweige selbst geschaffen haben,
ist wohl die legendarische, auch von den Herren Fabrikanten
allseitig unterstützte „Deutscher Werkmeister-Verband“.

Derselbe ist eine auf Selbsthilfe beruhende Vereinigung
von über 28 500 deutschen Werkmeistern und Betriebsbeamten
der Industrie etc., seit 1884 bestehend, und hat seinen Sitz
in Düsseldorf.

Der Deutsche Werkmeister-Verband hat innerhalb der 12
Jahre seines Bestehens den Beweis erbracht, was ein einzelner
Stand vermag, wenn er sich aufrafft, um die Fühlhaltungen des
täglichen Lebens abzuwehren. Er hat zuerst die Frage der Ver-
sicherung seiner Witwen in die Hand genommen und mit Hilfe
einer beherrschend genutzten.

Sterbefälle.

welche 600 Mk. gleich nach dem Tode eines Mitgliedes an dessen
Hinterbliebene leistet, teilweise gelöst. Sichert die Ehefrau eines
Mitgliedes, so erhält dieselbe 150 Mk. Sterbegeld, ebensoviel
erhalten die Waisen, wenn eine Witwe stirbt.

Stannend wird man vernehmen, daß viele Sterbefälle ohne
Rückhalt auf das Alter der Mitglieder bisher ca. 12 Mk. Bei-
träge pro Jahr beanspruchte und mit diesen geringen Beiträgen
innerhalb 12 Jahren nicht nur 1 680 000 Mk. Sterbegelder
zur Auszahlung brachte, sondern auch noch einen Reservefonds
von 580 000 Mk. ansammeln und sicher anlegen konnte.

Doch bei dieser ersten Hilfe an Hinterbliebene ließ es der
Deutsche Werkmeister-Verband nicht bewenden, sondern wendet
jeder Witwe, sechs Monate nach dem Tode ihres Ernährers,
noch eine einmalige Unterstützung zu, welche sich nach der Mit-
gliedsdauer des Verstorbenen berechnet z. B. 50 Mk. beträgt,
wenn 5 Mitgliedsjahre zurückgelegt. So ist zwei Mitglieds-
jahre mehr in Betracht kommen, werden auch 50 Mk. mehr
gewährt, so daß auf 9 Mitgliedsjahre 150 Mk., auf 11
Jahre 200 Mk. als Zuschuß gezahlt werden. Mit dieser
Hilfe soll jede Witwe der Uebergang in geordnete Verhältnisse
erleichtert werden.

Kußerdem erhält jede Witwe alljährlich eine Jahresunter-
stützung vom Verbande, im Verhältnis zur Mitgliedsdauer
ihres Verstorbenen Mannes stehend. Diese Unterstützung be-
trägt 30 Mk., wenn der Verstorbene dem Verbande ein Jahr
angehört. Sie steigt mit jedem weiteren Mitgliedsjahre um
5 Mk., bei 5 Jahren mit 80 Mk., bei 11 Jahren mit 90
Mk. u. s. w. Im Jahre 1895 wurden 951 Witwen mit
46 592 Mk., 1894 1150 Witwen mit 58 000 Mk., 1895
1400 Witwen mit 79 000 Mk. und 68 Waisen mit 1800
Mk. unterstützt. Der Verband wird für die Folge noch mehr
für seine Witwen und Waisen thun, weil ihm die Ueberträge
der Sterbefälle zur Verfügung stehen.

War so das erste Bestreben des Deutschen Werkmeister-Ver-
bandes auf Versorgung von Witwen und Waisen gerichtet, ver-
gab er doch auch nicht seine Invaliden und erwerbslosen Mit-
glieder. Alljährlich gibt er 20 000—30 000 Mk. zum Zwecke
der Unterstützung der durch Alter, Krankheit, Stellenlosigkeit
oder sonstige Schicksalsfälle in Not geratenen Mitglieder,
auch sind die Vorarbeiten für eine Invalidenliste soweit gebüht,
daß von 1896 ab solchen Invaliden, welche 10 Jahre Mit-
glied des Verbandes sind, eine feste Jahresunterstützung aus den
Ueberträgen der Sterbefälle gewährt wird, wozu der Verband
entsprechende Beiträge aus seinen Einkünften abgibt. Inso-
fern hat der Verband schon 500 000 Mk. zu Unterstützungszwe-
cken verausgabt, aber auch noch ein Reservevermögen von
620 000 Mk. angesammelt, welches als Grundstock zukünftiger
Veranstaltungen dient angelegt ist.

Einer Gesamtleistung von 2 180 000 Mk., wovon allein
571 000 auf 1895 entfallen, schließt sich somit ein Gesamt-
vermögen von 1 600 000 Mk. an.

Man suche einen zweiten Stand im Reiche, der in 12
Jahren mit 2 1/2 Millionen Mk. mit geringen Beiträgen, som-
mit und so hervorragende Einrichtungen für seine Mitglieder
angewandt!

Maner befragt der Deutsche Werkmeister-Verband eine wirt-

same Stellenvermittlung für seine Mitglieder, und in der
„Werkmeister-Beitung“ ein vorzügliches in der Zukunft in
Ansehen stehendes Verbandsorgan.

Wären die materiellen Erfolge des Deutschen Werkmeister-
Verbandes schon beachtenswert, so sind die moralischen Erzie-
nisschritte desselben noch weit größer. Wenn heute jeder Be-
triebsbeamte den gesetzlichen Schutz des § 133a der Gewerbe-
ordnung genießt, so hat er dieses vorwiegend dem jahrelangen
Vermögen des Deutschen Werkmeister-Verbandes zu danken.

Als vor 3 Jahren die Novelle zum Krankenversicherungs-
Gesetz den Ausschluß alter Werkmeister aus ihren Krankenkassen,
denen sie schon Jahrzehnte als Mitglieder angehört hatten, be-
wirkte, da vermochte eine Eingabe des Deutschen Werkmeister-
Verbandes an den Herrn Reichskanzler die drohenden Ausschlässe
abzuwenden!

Zur Zeit ist der Verband bemüht, auch hinsichtlich des Un-
fallversicherungs-Gesetzes Hürden, welche die Betriebsbeamten
betreffen, abzubauen und bei der bevorstehenden Aenderung die-
ses Gesetzes seine Stimme zur Geltung zu bringen.

So vertritt der Verband die Interessen seines Standes
nach jeder Richtung und auf freiwillichen geistlichen Wegen.

Von Leipzig bis nach Reg., von Eiburg bis nach
München erstreckt sich die, in 577 einzelne Bezirksvereine gegliederte
Organisation. Fern vom politischen und religiösen Getriebe
der Zeit erstreckt der Deutsche Werkmeister-Verband nur das
Wohl seiner Mitglieder, sowie deren hinterlassener Witwen u.
Waisen. Immer näher rückt er seinen großen Zielen! Bald
wird sein Standeskollege mehr zu finden sein, der allein seine
Wege geht.

Wenn Sie, geehrte Herr, Kollegen, bisher vom Bestehen
des Deutschen Werkmeister-Verbandes und dessen Wohlfahrts-
einrichtungen noch nichts hörten oder über dessen Bestehen un-
genügend informiert waren, so beachten Sie Vorstehendes,
besonders auch den Umstand, daß die Altersgrenze von 45
Jahren und die entsprechend höheren Eintrittsgelder zum früh-
zeitigen Beitritt mahnen.

An Eintrittsgeld wird erhoben: für den Verband 3 Mk.,
für die Sterbefälle bis zum 40. Lebensjahre 5 Mk., von 30—35
Jahren 10, von 35—40 Jahren 15, von 40—45 Jahren 20
Mk. Personen, welche das 45. Lebensjahr überschritten haben
können nicht mehr aufgenommen werden. Wünschen die dem
Verband noch fern stehenden weitere Auskunft, so ist der Werk-
meister-Bezirksverein im Auerthal (Vorsitzender Herr
Eisele) oder die gewöhnliche Anstalt in Zelle,
wenn erdört, jede gewünschte Auskunft zu geben. Alle Zu-
schriften sind an den Genannten zu richten.

Aus dem Auerthal und Umgebung.

Mitteilungen von lokalem Interesse aus der Redaktion
sind willkommen.

Nach vollzogener Einordnung der Schulinder in die ver-
schiedenen Klassen und Abteilungen hat die hiesige Schule
mit 1450 Kindern — gegen 1324 Kindern vorigen Jahres —
nun ihren Unterricht wieder aufgenommen. Die höhere Bürger-
schule wird von 128, die mittlere von 248 und die einfache
von 1074 Kindern besucht. Die stärkste Klasse der höheren
Bürgerschule zählt 26, die der mittleren 44 und die der ein-
fachen 58 Kinder. Die Aufnahme hat den Elementarklassen
des 1. Schuljahres 207 Kinder zugeführt; entlassen worden
sind 127, nämlich 74 Mädchen und 53 Knaben. Unterrich-
tet werden die Kinder von 24 Bekehrten in 37 Klassen.

An Hülfe Start-Beanspruchung sind neu ange-
schlossen: No. 79 Wilhelm Wemmann, Kunst- und Handels-
gärtner, Aue, Schneidergasse No. 6., und No. 80. F.
D. Müller, Maurermeister, Aue, Schneidergasse.

Aus Sachsen und Umgegend.

In Zwickau ist die Strampfabrik von Klaus, in
welcher mehrere Kleinfabriken eingemietet haben, zum Teil-
übergeben. Viele Maschinen sind vorrätig und infolge
dessen ist eine große Anzahl von Arbeitern bereits gewonnen.

Aue. Die 1. Teilzahlung der Stadtlagen ist bis spätestens den 25.
d. Mts. an unsere Stadtkasse abzuführen. Nach Ablauf der
Frist erfolgt Mahnung bez. Zwangsversteigerung auf Kosten der Einnahme. Die Teilzahlung
ist auch von denjenigen zu geschöpfen, welche wegen zu hoher Einzahlung reklamiert haben. Et-
waige Erleichterung des Steuerjahres wird bei der nächsten Teilzahlung berücksichtigt.
Aue, 13. April 1896.

Der Rath der Stadt
Dr. Kreyßmar.

Aue. Das Wassergeld für das 1. Vierteljahr 1896 ist bis spätestens den 25. d. Mts.

an unsere Stadtkasse abzuführen.
Aue, am 15. April 1896.

Der Rath der Stadt.
Dr. Kreyßmar. Engls.

Leipzig, 13. April. „Arme hungrige Leute merken
das nicht!“ sagte der frühere Geschäftsführer eines Zwickauer-
meisters, welcher letzterer unter der Auflage stand, verdorbene
Wurst immer wieder in die frische verarbeitet zu haben. Sie
schmeckte zwar dann auch noch bitter, aber „arme hungrige
Leute merken das nicht!“ Dem edlen Wirtshausbesitzer, Sper-
nau ist sein Name und im Stadtteil Volkmarodorf verkauft
er seine „seine“ Wurst, wurde nachgewiesen, daß er in der
Zeit vom Oktober bis Dezember 1895 80 Pfund verdorbene
Wurst, deren Ueberreste schließlich im Pferdebestall und unter der
Treppe gefunden wurden, wieder verarbeitet hatte. Wurde
die „frische Wurst“ nach 4 oder 5 Tagen wieder „anrücken“,
so wanderte sie erneut in die Kessel, um dann mit andern
fleisch vermisch wieder als „frisch“ zu erscheinen. Das
Königliche Schöffengericht verurteilte Sperrnau zu 4 Wochen
Gefängnis und 100 Mk. Geldstrafe. — Ein absehbare
Eubensstreich wurde gegen eine ältere Dame verübt. Unbe-
merkt wurde nämlich der Mantel der Dame mit einer ihren
den Fühlhaltungen beabsichtigt und oblich vernichtet. — Es gelang
bisher noch nicht, den Thäter zu ermitteln. — Der Ge-
schäftsführer Bachmann fiel von seinen Wagen herab und
wurde so unglücklich überfahren, daß er allabendlich verstarb.
Am Freitag wurde ein 16 Jahre altes Mädchen in Rittig
bei Leipzig nach 14tägigem, unbeschreiblich qualvollem Kranken-
lager durch den Tod erlöst. Die Bedauernswerte, Tochter
eines Bahnwärters, stand bei einem Gutbesitzer in Frankens-
hain in Dienst und erhielt eines Tages den Auftrag, aus einer
Miete Kartoffeln nach dem Gute zu schaffen. Die Miete
war außergewöhnlich tief angesetzt, denn man fand nur
auf einer still angelegten Leiter zu und Ausgang. Das
Mädchen brach ihre schwere Last in einem Korbe auf dem
Rücken, verlor das Gleichgewicht und stürzte rückwärts in das
Bach, wobei sie das Rückgrat brach.

Der vormalige Besitzer des Hotels Hammer in
Dresden, Puhr, hatte Kulmbacher Bier mit Dresdener
Felsenkellerbier vermischen lassen und das Gemisch als echt
Bayerisch bezeichnet. Er verurteilte dadurch am 2. d. Mts. 2
Mk. mehr. Das Gericht verurteilte ihn deshalb zu 500
Mk. und seine fünf Bierausgeber zu 20—60 Mk. Geldstrafe.

Die räumliche Beschränktheit unserer modernen Wohnungen
macht sich dem unangenehmsten Maß bei irgend welcher
Aenderung oder Ausbesserung auch nur eines Zimmers. Man
muss ein Zimmer, wie z. B. bei gewöhnlichen Anstrich des
Fußbodens, tagelang leer stehen lassen, so veranlaßt dies
große Ungelegenheiten, die durch den penetranten Geruch des
gewöhnlichen Desinfektionsmittels oder Desodorants wahrlich nicht ver-
mindert wird. Unter diesen Umständen wird mancher unserer
Leser dankbar sein, wenn wir ihn auf eine Erfindung auf-
merksam machen, durch welche diese Unannehmlichkeit vermei-
den wird. Der seit einer langen Reihe Jahren von Franz
Christoph in Berlin fabricirte und praktisch bewährte Fuß-
boden-Glanzlack trocknet nicht nur während des Streichens,
sondern ist auch absolut geruchlos. Man kann also jedes da-
mit gezeichnete Zimmer sofort wieder benutzen, ohne durch
irgend welchen Geruch oder Niedrigkeit des Bodens belästigt
zu werden.

Zu haben ist dieses Fabrikat in jeder größeren Stadt
Deutschlands, doch ist genau auf den Namen Franz Christoph
zu achten, da viele, wie jede praktische Erfindung, bald gering-
wertig nachgeahmt und verächtlich wird.

Wetterbericht vom 15. u. 16. April 7 Uhr morgens.

Stations- Name	Barometer- stand	Wetter	Temper. nach Cel.	Wind- richtung
Wetterstän- den Aue- Zelle	780 mm 784 .	Bekledert.	0° + 2°	N. N.-O.